Nr. 302. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 25. Dezember.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Weihnachten.

Für das deutsche Haus sind die Weihnachtstage die schönsten Tage des ganzen Jahres. Kinderjubel und Familienglück füllen diese Feierzeit nahezu ausschließlich aus; und die Unruhe und Mannigfaltigkeit der Geschäfte und Verpflichtungen, die sonst den Menschen in Anspruch nehmen, weichen für diese wenigen Tage dem erquickenden Gefühle, einmal ganz dem nächsten Kreise der Lieben angehören zu können. Es ist, als ob die Engelsbotschaft „Friede auf Erden" sich im Kleinen und auf kurze Zeit thatsächlich schon erfüllt hätte. Und welche Macht die christliche Lehre über das Volksgemüth gewonnen hat, erkennt man am klarsten zu Weihnachten, an dem Feste, das aus einem Kirchenfeste längst ein Volks- und Familienfest sondergleichen geworden ist. Um so weniger wäre es recht, zu vergessen, von wo der Glanz herkommt, der uns diese schönen Feiertage verklärt. Es ist das Licht der ewigen Liebe, das in Winternacht und Erdendunkel herniederleuchtet und uns zu Gottes Kindern macht. Diese Liebe soll bei uns heimisch werden, daß wir einander als die Kinder eines Vaters recht kennen und lieben lernen. Wer davon etwas im Herzen erfahren hat, der freut sich noch einmal so innig und rein an der Gemeinschaft mit den Seinen. Dem ist es dann auch Bedürfniß mit der größeren Gemeinschaft der feiernden Gemeinde zusammen anzubeten und in das Geheimniß der in Jesu offenbarten Macht der Liebe sich zu versenken. Am wenigsten aber wird er der Vielen vergessen können, die doch auch seine Brüder und Schwestern sind und zu Weihnachten kein trautes Heim, kein frohes Herz, keinen Muth zum Glauben haben. Ihrer sich anzunehmen ist die schönste Weihnachtsfreude. Wie herrlich, wenn man dazu helfen kann, daß auch in den Seelen der Traurigen und Armen die Botschaft frohen Widerhall findet: Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Englische Schlappen.

In Südafrika scheint es auf dem Kriegsschauplatz in den letzten Tagen wieder etwas lebhafter zugegangen und die Engländer dabei wieder im Verlust geblieben zu sein. Lord Kitchener meldet vom 21. d. M. aus Johannesburg: Dewet griff mit etwa 800 Mann am 18. d. M. General Dartnell bei Landberg im Bethlehem-Distrikt an; der Feind kam bis auf 150 Yards heran, wurde aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgetrieben; er verlor etwa 20 Mann; auf unserer Seite wurde ein Mann getödtet, zwei Offiziere und 10 Mann wurden verwundet. General Spens berichtet: 200 Mann berittene Infanterie, die in getrennten Abtheilungen Farmen im Begenderlyn-Distrikt in Transvaal absuchten, wurden von 300 Buren und 40 bewaffneten Eingeborenen unter Britz angegriffen, der größte Theil wurde überwältigt, ehe General Spens ihnen Beistand leisten konnte. Die Verluste sind schwer, Einzelheiten fehlen noch; zwei Offiziere sind schwer verwundet. In der Oranje-Kolonie erreichten die Obersten Damant und Rimington, die parallel marschiren, Tafelkop. Bei Tagesanbruch am 20. d. M. überfielen plötzlich 800 Buren unter M. Botha Damants Vorhut und besetzten trotz tapferen Widerstandes ein Kopje, welches die Hauptmacht und die Geschütze beherrschte. Sie hielten den Punkt jedoch nur kurze Zeit besetzt; Damant vertrieb sie aus der Stellung, bevor Rimington hinzu kam; die Verluste sind jedoch schwere. Damant ist schwer verwundet, zwei Offiziere und 20 Mann sind todt, drei Offiziere und 17 Mann verwundet. Rimington nahm die Verfolgung der Buren mit Nachdruck auf und trieb sie über den Wilge-Fluß. Die Buren ließen 6 Todte zurück. Rimington nahm den Kommandanten Keyter und 4 Mann gefangen. Später kam ein Bur unter dem Schutz der Parlamentärflagge und bat um die Erlaubniß, die Todten mitzunehmen; dies wurde gestattet. Eine weitere Depesche Kitcheners aus Johannesburg vom 22. Dezember meldet: Oberst Mackenzie griff das Kommando von Barend Smits im Distrikt Karolina am 19. Dezember an; 6 Buren wurden getödtet und 16 gefangen genommen. Die Kolonne des Oberst Parks wurde im Nylstromdistrikt in der Nacht vom 19. Dezember von Müller Prichaardt, der ein schweres Geschütz mit sich führte, angegriffen. Der Feind wurde zurückgeworfen und ließ 8 Todte und 3 Verwundete zurück. Auf britischer Seite wurden 7 Mann getödtet, 6 Offiziere und 18 Mann verwundet.

Die englischen Abendblätter melden aus Kronstad von vorgestern: Major Macmicking, der mit 90 Mann sich auf dem Marsch von Vredefort durch das Vaalthal befand, wurde plötzlich von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Engländer gezwungen, sich auf die Bahnlinie zurückzuziehen. Sie verloren an Verwundeten zwei Offiziere und fünf Mann.

Zum Eisenbahnunglück bei Altenbeken

lassen wir folgenden, von einem Augenzeugen geschriebenen Bericht von dem Schauplatz des Unglücks folgen: Noch decken die Trümmer des Eisenbahnmaterials, die Reise-Utensilien und Kleidungsstücke der Verunglückten den Platz, wo der furchtbare Anprall erfolgte. Noch ruhen die oft bis zur Unkenntlichkeit entstellten Leichen in den Leichenhallen der Krankenhäuser zu Paderborn, und noch immer kann man nicht sagen, wie groß die Zahl der Getödteten ist, denn jeder Tag hat bislang neue Opfer an das Licht gebracht, die unter dem Trümmerhaufen des zerstörten Eisenbahnmaterials hervorgezogen wurden. Tag und Nacht wird gearbeitet und unermüdlich geschafft, um die Strecke wieder frei zu bekommen, dennoch war das bis zum Sonntag Abend nicht gelungen. Im Sankt Vincenzhospital und im Landeshospital zu Paderborn liegen die zwölf schwer Verletzten, die dort seitens der Aerzte und der Pflegerinnen die sorgfältigste Aufmerksamkeit finden; dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch von diesen noch einige den schweren Verletzungen erliegen. Als ich Sonnabend früh die Unfallstätte besuchte, lagen, so weit man übersehen konnte, noch sieben Todte unter den Trümmern. Einige sahen aus, als wären sie ruhig eingeschlafen, andere waren schwarz gesengt, verbrannt, verkohlt. Unter den Rädern der gewaltigen Schiebemaschine lagen zwei Frauen, eine hielt ein Kind in den Armen, die andere ein Arbeitszeug; sie waren von den zerschmetterten Holztheilen des Wagens gequetscht und getödtet worden. Ich vermuthe, daß es die Frau und die Schwägerin eines Herrn aus Berlin waren, der am Abend desselben Tages auf dem Bahnhof Altenbeken nach ihnen suchte. Dort traf ich auch den aus Dresden herbeigeeilten Vater des Schwerverletzten Stud. jur. Gerhard aus Dresden-Altstadt, der auf der Ferienreise von Bonn nach Hause begriffen war, als ihn das Unglück ereilte. Mehrere Angehörige der Verletzten und Todten bestürmten die von der Unfallstelle Heimkehrenden mit Fragen und Erkundigungen. Der Stud. jur. Hempel-Leipzig lag länger denn sechs Stunden unter den Trümmern des Wagens 3. Klasse; er bat wiederholt um Befreiung aus seiner Lage. Als man ihn endlich frei hatte, stellte es sich heraus, daß er nur einen Bruch des Unterkiefers erlitten hatte. Seine Beine waren abgestorben und er wurde elektrisirt, um dem Unterkörper wieder Bewegung zu schaffen. Fünf Schüler der Reißmann'schen Realschule in Paderborn, die zu den Weihnachtstagen ihre Eltern besuchen wollten, hatten in dem dritter Klasse-Wagen ihren Platz. Vier Knaben waren in den Durchgängen des Zuges weiter nach vorn gegangen, während der fünfte, der Schüler Schrermeyer, im Koupee einigen Herren sein vorzüglich ausgefallenes Zeugnißbuch zeigte. Er gehört jetzt zu den Todten. Ein Bonner Student, der am Abend schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft wurde, ließ an seine ihn in Berlin erwartende Braut und deren Eltern telegraphiren, daß er verletzt sei und in Paderborn liege, aber mit dem Leben davongekommen sei. Eine Stunde später trug man den Studenten in die Todtenhalle. Am Freitag Mittag war das Unglück geschehen. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort energisch betrieben; gegen 3 Uhr Nachmittags wurde ein Wagenabtheil frei gemacht, aus dessen Fenster dann sofort ein Student stieg, der unverletzt geblieben war und wie ein Kind jubelte, daß er so gut davongekommen sei und nun bei seinen Eltern das Weihnachtsfest feiern könne. Einen schauerlichen Eindruck machte die Unfallstätte in der Nacht, wenn die Arbeiten bei dem Schein der Pechfackeln gefördert wurden. Sechs der gewaltigen D-Zugmaschinen standen hier beisammen. Drei zertrümmerte, aufgethürmte, die gleich Kinderspielzeug fortgeschleudert waren bei dem Anprall, und drei mit dampfenden Schloten, die zu den Aufräumungsarbeiten Verwendung fanden. Hoch ragten die zusammengeschobenen und aufgethürmten Maschinen zwischen den Bäumen des Waldes auf, und die Feuer und bunten Scheiben der mit Signallaternen erleuchteten Maschinen warfen ihren Schein auf die schneebedeckte schroffe Felswand. Hart an diese Wand lehnen die Trümmer der Maschinen des D-Zuges, die sich auf dem Wagenunterbau des 3. Klassewagens aufschoben, als ob sie zur Beförderung auf einer Lowry stände. Daß die 29 Personen, die zur Zeit des Unfalles in dem Wagen saßen, nicht sämtlich getödtet wurden, ist unbegreiflich. Die meisten Getödteten und Verletzten sahen in dem Augenblick, als der Unfall erfolgte, aus den Fenstern des Wagens, da das Zugpersonal damit beschäftigt war, das von der Maschine zermalmte Pferd unter den Aufräumern der Lokomotive fortzuschaffen. In diesem Augenblick geschah das Entsetzliche.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der bei Altenbeken verunglückten Reisenden einen Betrag von vorläufig 10 000 Mark aus seiner Privatschatulle zur Verfügung gestellt. — Der Kaiser wird an der Feier des 300jährigen Geburtstages Herzog Ernst des Frommen theilnehmen. Der Kaiser trifft am 26. Dezember Mittags in Gotha ein und begiebt sich mit dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dem Regenten nach Schloß Friedenstein. Unmittelbar nach der Feier gedenkt der Kaiser wieder abzureisen. Zur Ausschmückung der Stadt Gotha werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen; Kriegervereine sowie andere Vereine und Schulen werden Spalier bilden. — Die Wittwe des verstorbenen Abts Uhlhorn empfing vom Kaiser Wilhelm ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm. — Die Ehe des großherzoglich hessischen Ehepaares ist durch Urtheil des Oberlandesgerichts in Darmstadt geschieden worden. — Oberstaatsanwalt Drescher vom Oberlandesgericht zu Breslau, der früher als erster Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin thätig war, wurde zum Geh. Oberjustizrath mit dem Rang der Räthe zweiter Klasse ernannt. — In Universitätskreisen zu Halle a. S. verlautet bestimmt, Ministerialdirektor Althoff, der wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe amtsmüde sei, werde im April Nachfolger des Universitätskurators Schrader werden. — Der frühere braunschweigische Justiz- und Kultusminister Dr. Spieß ist, 72 Jahre alt, gestorben. Vordem war Dr. Spieß Reichsgerichtsrath in Leipzig. — Der Lübecker Senat hat dem Bürgermeister Dr. Brehmer aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums die große goldene Ehrendenkmünze mit der Inschrift „bene merenti" verliehen. Von der Universität Göttingen wurde dem Jubilar das Doktordiplom erneuert. — Der Kölner Erzbischof Simar theilte den Professoren der katholischen theologischen Fakultät Bonn mit, daß auf seinen Antrag der Papst der genannten Fakultät das Recht der Doktorpromotion ertheilt habe. — Die Eröffnung des preußischen Landtages wird am 8. Januar 1902, 12 Uhr Mittags, im Weißen Saale des königlichen Schlosses vollzogen werden. Man nimmt als sehr wahrscheinlich an, daß der Kaiser dem Eröffnungsakte fernbleiben und den Ministerpräsidenten Grafen Bülow mit seiner Stellvertretung betrauen werde. — Das „Posener Tageblatt" meldet, in Klasse IIb der Wreschener katholischen Schule antworten nur noch vier Kinder im Religionsunterricht deutsch. Ein deutsches Mädchen wurde wegen ihrer deutschen Antworten wörtlich und thätlich von den Mitschülern belästigt. In Krotoschin verweigerten zehn Schüler und Schülerinnen im Religionsunterricht eine deutsche Antwort. Auch dort findet Beeinflussung von Außen statt.

Deutschland.

Berlin, 24. Dezember. Zur Hebung des Getreidebaues ist von den Landwirthschaftskammern eine neue wichtige Einrichtung geplant. Es soll ein Saatbauverein begründet werden, der die Aufgabe hat, die Landwirthe mit nur gutem und widerstandsfähigem Saatgetreide zu versorgen. Die ostpreußische Landwirthschaftskammer wird den Plan alsbald zur Ausführung bringen; sie hat eine Kommission eingesetzt, die zunächst den Auftrag hat, gemeinsam mit der Versuchswirthschaft Waldgarten bei Königsberg und derjenigen der Königsberger Universität die Getreidearten einer genauen Prüfung in Bezug auf Körnerleistung und die anderen in Betracht kommenden Eigenschaften zu unterziehen. Die übrigen Landwirthschaftskammern haben dem Plan zugestimmt. Von seiner Durchführung erwartet man eine wesentliche Förderung des Getreidebaues.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Arnim hat, wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, nach Erkundigung über die dortige Arbeiterfamilie, welche Anlaß zu dem bekannten Zwischenfall im Reichstage gab, durch eine in Köln allgemein bekannte Persönlichkeit dem betreffenden Arbeiter die Erklärung abgeben lassen, es berühre ihn schmerzlich, dem armen, seine von Krankheit heimgesuchte Familie ernährenden Manne, wenn auch ohne ihn zu kennen und unabsichtlich, Unrecht gethan zu haben. Er fühle sich gedrungen, ihm sein aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen. Graf Arnim beabsichtige auch, die kränkliche Frau des Arbeiters zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einer Lungenheilanstalt verpflegen zu lassen oder ihr anderweitig in nachhaltigerer Weise zu helfen. — Es ist sicherlich ein menschlich schöner Zug des Grafen, daß er sein Unrecht offen eingesteht und es dadurch gut zu machen sucht, daß er für den von ihm so schwer Gekränkten zu sorgen beabsichtigt. So hat der an sich häßliche und peinlichst empfundene Zwischenfall doch wenigstens eine wohlthuende Folge gehabt. Hoffentlich wird der Herr Graf Arnim und gleich ihm seine Gesinnungsgenossen aus diesem Falle auch die Lehre ziehen, künftighin in ihren Urtheilen über die deutschen Arbeiter etwas vorsichtiger zu sein, und einsehen, daß es besser ist, erst die Verhältnisse kennen zu lernen, bevor man sich darüber in so wegwerfender und beleidigender Weise äußert.

— Ein interessanter Briefwechsel hat zwischen dem Grafen von Spee, dem Vorsitzenden des rheinischen Bauernvereins, und dem Abg. Müller-Fulda vom Zentrum stattgefunden. Graf v. Spee erbat von Herrn Müller eine Auskunft darüber, ob es wahr sei, daß er es in einer Versammlung als gewissenlos bezeichnet habe, wenn man den Landwirthen einen Zollsatz von 7,50 Mark vorgaukele. Die christlichen Bauernvereine müßten diesen schweren Vorwurf auf sich beziehen und gegen ihn auf das allerentschiedenste protestiren. Abg. Müller giebt in seinem Antwortschreiben zu, eine derartige Aeußerung gethan zu haben, sucht aber ihre Tragweite durch folgende Bemerkungen einzuschränken: „Die fragliche Aeußerung hat auf die Beschlüsse des rheinischen Bauernvereins nicht den mindesten Bezug. Ich bestreite dem Verein, seinen Führern, überhaupt allen Produzenten keineswegs das Recht, ihre Wünsche in vollem Umfange geltend zu machen, halte dies sogar Angesichts der gegnerischen Agitation, welche die Aufhebung aller Schutzzölle anstrebt, für ganz zweckmäßig. Meine Bemerkung bezog sich lediglich auf Diejenigen, welche, obwohl ihnen die Verhältnisse und das Maß des Erreichbaren ziemlich genau bekannt sind, doch den Glauben zu erwecken suchen, als brauchten die Abgeordneten nur den guten Willen zu zeigen, dann würde ein derartiger Zollsatz auch Gesetz werden.

Die Newyorker „Associated Preß" meldet, Deutschland habe ein Ultimatum an Venezuela gerichtet.

Ausland.

In Frankreich wurde gestern im Senat der Bericht der Armeekommission vorgelegt, der die Annahme des Antrages auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit empfiehlt. Die französische Deputirtenkammer bewilligte zwei provisorische Budgetzwölftel.

In Rom empfing gestern der Papst das heilige Kollegium, welches ihm Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte. Auf eine Ansprache des Dekans des Kollegiums erwiderte der Papst und sagte, die Kirche habe gegenwärtig eine schwere Zeit durchzumachen, ähnlich noch schlimmeren Zeiten der Vergangenheit. Man suche die Massen des Volkes zu Feinden der Kirche zu machen, man lege den religiösen Orden Bedrückungen auf und ächte dieselben, man mache verderbliche Gesetze, die im offenen Widerspruch zu den ewigen Gesetzen Gottes ständen. Der Papst berührte sodann die in Italien zur Berathung stehende Frage der Ehescheidung und den Sozialismus, welcher die soziale Ordnung bedrohe, und betonte, daß zur wirksamen Bekämpfung desselben alle Katholiken den Lehren der Kirche gemäß gehorsam und einig sein müßten, um den unteren Volksschichten zu helfen.

In London sind, wie nunmehr festgestellt, an dem Tage der Rede Rosebery's von Chesterfield aus die größte bisher erreichte Anzahl Worte, nämlich 234 000, telegraphisch befördert worden. Seit Gladstone's Zeiten hat kein politischer Redner die Aufmerksamkeit des Volkes in diesem Grade erregt.

In Birmingham hat die liberale Vereinigung beschlossen, verschiedene Blätter und Persönlichkeiten der Stadt wegen Aufreizung zum Morde gerichtlich zu belangen. Die Ursache hierzu hat das jüngste Meeting des liberalen Abgeordneten Lloyd Georges gegeben. In dem Saale, wo das Meeting abgehalten wurde, sind sämtliche Fenster eingeworfen. Dreißig Arbeiter sind seit vier Tagen mit dem Einsetzen der Scheiben beschäftigt. Zwei Polizeiagenten, die bei den Tumulten verwundet wurden, schweben noch immer in Lebensgefahr.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Gegenüber der Nachricht aus Bassora, daß der Kommandant eines englischen Kanonenbootes vor Kurzem die türkische Fahne von der Residenz des Scheiks Mabaruk in Koweit habe entfernen lassen, wird in maßgebenden ausländischen an der Angelegenheit

---

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[24] [Nachdruck verboten.]

„Kennen Sie Pharao?" fragte er, während er einige Kartenspiele auf den Tisch legte, die sich noch in Originalverpackung befanden.

Hallstädt nickte zustimmend; es war ihm, als lege sich ein Schleier vor seine Augen; er konnte das nur der Wirkung des schweren, feurigen Weines zuschreiben, den er bei Tisch genossen hatte.

„Wohlan, hier haben Sie ein Buch Karten; ist es Ihnen angenehm, wenn wir den niedrigsten Satz auf 5 Franken feststellen?"

„Ich habe nichts dagegen, aber Pharao zu zweien —"

„Bietet dem Bankier allerdings sehr geringe Chancen, aber wir spielen ja nicht, um zu gewinnen, sondern nur zum Zeitvertreib."

Der alte Herr nickte wieder und legte seine Karten vor sich, um zu pointiren.

Er wußte, daß er verlieren würde; aber er wollte diesmal scharf aufpassen und bei der ersten Gelegenheit den Betrüger entlarven.

Seine Vermuthungen schienen sich nicht verwirklichen zu wollen; er gewann, dann traf ihn ein kleiner Verlust, aber die nächste Taille brachte ihm dafür wieder reichen Gewinn.

Und was er nicht gewollt hatte, geschah: der Gewinn entfesselte seine Leidenschaft und bald achtete Hallstädt nicht mehr darauf, wie die Karten abgezogen wurden, sondern wie sie fielen. Er wurde immer erregter, und als nun langsam der Umschwung eintrat und ein Satz nach dem andern in die Kasse des Bankiers wanderte, war die Erregung so groß, daß er dem Spiel überhaupt keine Aufmerksamkeit mehr schenken konnte.

Griesheim bot ihm eine neue Zigarre an; nachdem sie angezündet war, nahm das unterbrochene Spiel seinen Fortgang.

Der alte Herr holte sein Portefeuille aus der Tasche und legte einige Tausendfranken-Billets auf den Tisch, die Griesheim sofort in Geld umwechselte.

Und auch die Goldrollen verschwanden; sie flossen wieder zurück in die Kasse, aus der sie gekommen waren.

Hallstädt fühlte einen stechenden, brennenden Schmerz im Kopfe; wohin er nur blicken mochte, alles tanzte vor seinen Augen — es war ein Rausch, der immer stärker wurde und den er sich nicht erklären konnte. Gewaltsam raffte er sich auf; mit einer heftigen Geberde schob er die Karten zurück.

„Sie haben dreitausend und einige hundert Franken gewonnen, mein Herr," sagte er mit heiserer Stimme. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu."

Griesheim wollte das Kartenspiel, das vor ihm lag, retten, aber ehe er es vermochte, hielt der alte Herr es schon in der Hand.

„Ich konnte nicht ahnen, daß ein kleiner Verlust Sie so furchtbar aufregen würde," sagte er, und in dem Tone, den er anschlug, lag verachtende Geringschätzung. „Hätte ich das vorausgesehen, so würde ich Ihnen keine Veranlassung gegeben haben, die Gastfreundschaft in so beleidigender Weise zu verletzen."

Er erschrak, als bei den letzten Worten sein Blick auf die Thür fiel und er im offenen Rahmen derselben seinen Schwager erblickte, dessen zornglühende Augen ihn drohend anschauten. —

„Sie selbst verletzen sie!" fuhr Hallstädt auf, die Hand auf die Stirn pressend. „Sie verleiten ihre Gäste zum Spiel, um sie zu plündern."

„Ich bitte Sie, mäßigen Sie sich," sagte Gruner, nähertretend; „ich weiß zwar nicht, was hier vorgefallen ist, aber verlassen Sie sich darauf, wenn Sie eine Beschwerde haben, werde ich sie untersuchen und Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen."

„Was hier vorgefallen ist?" erwiderte Griesheim. „Weiter nichts, als daß wir Pharao gespielt haben. Herr Hallstädt hat eine Kleinigkeit verloren."

„Nennen Sie tausend Thaler eine Kleinigkeit?"

„Für mich ist das eine ganz unbedeutende Summe."

„Für mich ebenfalls. Mich ärgert nicht der Verlust, sondern der Betrug."

„Sie behaupten da etwas, was Sie nicht beweisen können, das ist doppelt beleidigend," sagte Griesheim mit gehobener Stimme. „Ich muß Sie ersuchen, diese Behauptung zurückzunehmen und mir das Kartenspiel herauszugeben. Sie begehen einen Diebstahl, wenn Sie die Karten mitnehmen; bedenken Sie das wohl!"

Hallstädt hatte seinen Rock zugeknöpft, als ob er die Karten, die er in der Brusttasche trug, besser schützen wolle.

„Ich will der Behörde anheimstellen, zu beurtheilen, wer sich hier eines Verbrechens schuldig gemacht hat," erwiderte er. „Ich behaupte, daß die Karten gefälscht sind."

„Ich bitte Sie noch einmal, ruhig zu bleiben," nahm Gruner das Wort, während er dem alten Herrn folgte, der rasch das Zimmer verließ. „Wir wollen einen Spaziergang machen, dann mögen Sie mir alles erzählen."

„Dadurch wird das Geschehene nicht ungeschehen gemacht!"

„Aber bei ruhigem Nachdenken erscheint es vielleicht in anderem Lichte; Sie lassen sich jetzt zu sehr von Ihrem Zorn hinreißen. Was wird Ihr Fräulein Tochter dazu sagen?"

Hallstädt trat an das Fenster des Korridors und blickte eine geraume Weile schweigend hinaus; es kostete ihm unsagbare Mühe, seiner Entrüstung Herr zu werden.

„Wie ich auch darüber nachdenke, von welcher Seite ich auch die Sache betrachten mag, immer wieder komme ich zu dem Schluß, daß Ihr Schwager ein Schuft ist," sagte er endlich. „Hier ist noch der Rest von der Zigarre, die er mir gegeben hat; ich werde das Kraut untersuchen lassen — der Chemiker wird schon das Gift herausfinden."

„Welche Vermuthung!" erwiderte Gruner mit scheinbarem Entsetzen.

„Es wäre nicht das erste Mal, daß man mit einer Zigarre das Opfer betäubt hat, um es leichter plündern zu können — der sinnverwirrende Rauch, der so plötzlich mich befiel, hat jedenfalls seine Ursachen."

„Ich kann es nicht fassen, wie Sie zu diesem Verdacht kommen, der doch meinen Schwager ohne Weiteres zum Verbrecher stempelt. Lassen Sie uns das Vorgefallene ernst und ruhig untersuchen — kommen Sie, wir wollen einen Spaziergang machen —"

Hallstädt schüttelte energisch den Kopf.

„Ich muß danken," sagte er; „nach diesen Erfahrungen kann Niemand mir verargen, daß ich sobald wie möglich nach Brunnen zurückkehre."

„Dann werde ich mir erlauben, Sie morgen zu besuchen. Versprechen Sie mir, bis dahin keine Schritte zu thun."

„Ich verspreche nichts."

„Dieses Versprechen liegt in Ihrem eigenen Interesse. Ich gebe Ihnen nochmals mein Wort darauf, daß Ihre Rechte gewahrt werden sollen. Wollen Sie mir die Karten anvertrauen, so werde ich sie einer scharfen Prüfung unterziehen —"

„Geben Sie sich keine Mühe," unterbrach ihn der alte Herr, der jetzt vor der Thüre des Salons stand; „ich weiß selbst sehr genau, was ich zu thun habe."

Theodore erschrak, als sie in das todesbleiche Antlitz des eintretenden Vaters blickte; er stand vor ihr, ehe sie Zeit fand, eine Frage an ihn zu richten.

„Wir müssen dieses Haus verlassen, mein Kind," sagte er in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete. „Du wirst auf dem Heimwege das Vorgefallene erfahren."

Elisabeth blickte fragend ihren Bruder an. Er zuckte die Achseln, als ob er sagen wolle, er könne ihr jetzt keine Erklärung geben.

Schweigend ging Theodore hinaus, um Hut und Mantille anzulegen. Gruner folgte ihr.

„Glauben Sie nicht alles, was Ihr Herr Vater in der Erregung Ihnen sagen wird," flüsterte er, „und vor allen Dingen halten Sie ihn zurück, Schritte zu thun, die er später als übereilte Handlungen bereuen müßte. Ich werde morgen nach Brunnen kommen und mich bemühen, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen."

„Bemühen Sie sich nicht," sagte Hallstädt, der in demselben Moment aus dem Salon heraustrat, als Gruner nach seinem Hute griff; „den Weg zum Schiffe können wir allein finden."

Gruner verbeugte sich und wechselte mit dem Mädchen verstohlen einen bedeutungsvollen Blick. Einige Minuten später war er mit seiner Schwester allein.

Die langverhaltene Wuth gegen den Schwager brach sich jetzt Bahn.

„Er hat alles verdorben!" rief er. „Hallstädt weiß, daß Dein Mann aus dem falschen Spiel ein Gewerbe macht; er hat tausend Thaler an ihn verloren und will die Geschichte der Polizei anzeigen."

Die Wangen der jungen Frau erbleichten; auf ihrer Stirn zeigten sich Falten des Unwillens. —

(Fortsetzung folgt.)

interessirten Kreisen erklärt, daß der Scheik Mabaruk sich vor einiger Zeit bei den Behörden in Bombay beklagt habe, daß ein einflußreicher Scheik aus Bassora auf Betreiben dortiger Behörden gekommen sei, um ihn zu veranlassen, nach Konstantinopel zu reisen und dem Sultan seine Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Ein englisches Kanonenboot sei darauf nach Koweit gegangen, und der Scheik aus Bassora habe sich, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, zurückziehen müssen. Der englische Botschafter lenkte darauf die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Angelegenheit. Die Pforte desavouirte den Scheik aus Bassora und gab neuerlich die Versicherung ab, daß die ottomanische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, der zwischen der Türkei und England abgeschlossenen Entente und der Aufrechterhaltung des status quo in Koweit entgegenzuhandeln. Gegenwärtig herrscht in Koweit Ruhe.

In Belgrad wurden ein Archimandrit und zwei Igumenen als Vorstände von drei Klöstern wegen aufgedeckter Unterschleife verhaftet. In den Kreisen der Geistlichkeit riefen diese Verhaftungen peinliche Wirkung hervor, zumal namentlich der kompromittirte Bujischitsch bisher eine sehr angesehene Persönlichkeit war.

Provinzielle Umschau.

In Grimmen ist gestern die neu erbaute Kartoffelspiritusfabrik, ein Genossenschafts-Unternehmen, dem Betrieb übergeben. — In Schützenaue bei Pyritz wurden dem Dienstmädchen des Kolonisten Uecker ein Finger und der Daumen in der Häckselmaschine zerquetscht, die Verunglückte fand Aufnahme in der Krankenanstalt Bethanien in Stettin. — In Treptow a. R. konnte die verw. Schlossermeister Wilhelmine Schnaack geb. Wegner in seltener Rüstigkeit ihren 96. Geburtstag feiern. — In Parchlin bei Bärwalde wurde die Brennerei durch ein Feuer vernichtet. Der Keller mit dem darin lagernden Spiritus blieb unversehrt. — In Köslin konnte der Droschkenkutscher H. Pittelkow auf eine 25jährige Dienstzeit bei demselben Fuhrherrn zurückblicken, der dortige Thierschutzverein verehrte demselben eine silberne Peitsche mit Diplom, in welchem besonders hervorgehoben wurde, daß er sich um die Pflege der ihm anvertrauten Pferde stets verdient gemacht habe.

Kunst und Literatur.

Die soeben erschienene Nummer 6 von „Bühne und Brettl" bringt als interessante Weihnachtsgabe für die Mimen ein großes, geschmackvoll arrangirtes Tableau der Berliner Theaterkritiker. Die „Karikatur vom Tage" zeigt Adolf L'Arronge als Doppelhausbesitzer. Aus der Fülle trefflicher Bilder sei die Darstellung der Hauptscene aus dem Drama „Er" erwähnt, das demnächst im Berliner Belleallianze-Theater zur Aufführung gelangt. Der Text bringt neben der Hauptscene aus „Die größte Sünde" eine höchst amüsante Gerichtsverhandlung, bei der Direktor Neumann-Hofer und Franz Schönfeld die klagenden Parteien bilden. Kurz: Nummer 6 hält, was die vorhergehenden Nummern versprachen.

Das Selen, dem in Zukunft noch eine große Bedeutung beschieden sein dürfte, steht insofern einzig unter allen Körpern da, als es dem elektrischen Strome je nach der Stärke der Beleuchtung einen verschiedenen Widerstand entgegensetzt. Diese merkwürdige Thatsache gestattet es, Lichtschwankungen in Stromschwankungen umzusetzen. Näheres hierüber, sowie über die Benutzung der Selenzelle für das Fernsprechwesen enthält das soeben erschienene Heft 10 der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). Dasselbe Heft bringt auch den Schluß des hochbedeutsamen Artikels aus der Feder des Herrn Prof. Albert in Halle über „Landwirthschaft und Technik". Eine neue, originelle Flugmaschine, ein siebenmastiges Segelschiff, ein Preisausschreiben für Eisenbahntechniker, ein neuer elektrischer Schiffspropeller, eine hölzerne Esse und noch viele andere Beiträge machen insbesondere die Rubrik der neuesten Erfindungen und Entdeckungen für weitere Schichten des Erwerbslebens werthvoll. Astronomische, ethnographische, geschichtliche und zeitgenössische Artikel, meist reich illustrirt, erhöhen die Mannigfaltigkeit des Inhalts. Dem Unterhaltungsbedürfniß dienen in spannendster Weise die beiden großen Romane: „Die Nibelungen" von Robert Kraft und „Verschlungene Wege" von Carola von Eynatten, sowie die reizende, stimmungsvolle Weihnachtserzählung: „Die Tante für Alles" von Ernst Georgy, dem Verfasser der „Berliner Range", dieser in vielen Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten lustigen Bücher. Eine prächtige Zierde besitzt das Heft, dessen Bilderschmuck vorzüglich zu nennen ist, an der farbigen Kunstbeilage: „Berchtenlaufen im Pongau" nach E. Zimmers effektvollem Gemälde.

Neujahrsaberglauben.

(Nachdruck verboten.)

Unter den Blüthen des Aberglaubens wuchert keiner so stark, als das Befragen der Zukunft. Neben dem über die ganze Kulturwelt verbreiteten Kartenorakel haben sich in den verschiedenen Völkern an bestimmten Tagen gewisse sonderbare Gebräuche erhalten, welche dem Neugierigen den Schleier der Zukunft ein wenig lüften sollen. Allbekannt ist unser Bleigießen in der Sylvesternacht, dessen Deutung durch „Kundige" gewöhnlich dunkler ausfällt, als eine ganze Reihe delphische Prophezeiungen zusammen genommen. Vorzugsweise soll der Sylvesterabend zur Entscheidung der Frage geeignet erscheinen, ob man im Laufe des neuen Jahres heirathen werde, und zur Ermittelung des künftigen Bräutigams. Ob sie im kommenden Jahre überhaupt heirathen werde, kann — nach der Meinung der Samländer — ein Mädchen sehr leicht erfahren. Es gehe nur um Mitternacht in den Schafstall und greife im Finstern ein Schaf. Ist dies ein Mutterschaf, so wird aus der Heirath nichts, ergreift sie jedoch einen Hammel oder gar einen Bock, so kommt die Heirath zu Stande u. s. w. Aus welcher Gegend der Bräutigam kommen wird, läßt sich ermitteln, wenn das Mädchen in der Mitternacht in Begleitung eines Hundes an einen Zaun geht, diesen schüttelt und dabei spricht: „Tunke eck schedder di!" Der Hund fängt an zu bellen, und nach welcher Gegend er dabei sieht, aus der kommt der Bräutigam. Oder sie schlägt mit einem Waschholz an den Zaun und merkt auf, aus welcher Gegend zuerst Hundegebell vernehmbar wird. Wer der Bräutigam sein wird, kann das Mädchen in der Sylvesternacht ebenfalls ermitteln, wenn es sich um die Mitternachtsstunde nackt auf den Herd stellt und durch die Lucken in den Schornstein oder ins Ofenloch sieht. Dort erblickt es den ihm bestimmten Bräutigam. Geht die Maid um Mitternacht auf einen Kreuzweg, so wird sie dort dem ihr bestimmten Bräutigam begegnen. Stellt sich das Mädchen Mittags ans Fenster und ißt Aepfel, so ist der, welcher zuerst vorbeikommt, der ihr bestimmte Bräutigam. Ebenso wichtig ist der Sylvesterabend zur Entscheidung der Frage, ob ein Liebespaar im kommenden Jahre Hochzeit machen werde. In eine Schale Wasser träufelt man zwei Tropfen Lichttalg oder Wachs. Einer dieser Tropfen stellt den Bräutigam, der andere die Braut dar. Kommen sie schwimmend zusammen, so giebts im neuen Jahre Hochzeit. Man pflegt auch kurze Wachskerzen in ausgeleerte halbe Wallnußschalen zu setzen. Kommen diese Schiffchen, noch während die Lichtlein brennen, zusammen, so heirathet das Brautpaar. Eine weitere Art besteht im Samlande darin: Das Mädchen reitet auf einem Besen bis an die Thür des Pferdestalles und horcht. Wiehert ein Pferd, so kommt sie mit ihrem Schatz im neuen Jahre in die Ehe; hört sie dagegen ein lautes Geräusch eines Pferdes, so muß sie im kommenden Jahre Kindtaufe geben, ohne einen Mann zu haben. Beim Zubettgehen legt die Braut ein Gesangbuch unter das Kopfkissen. In der Nacht kneist sie ein Ohr in ein Blatt und sieht am Morgen nach, wo das Zeichen steht. Hat es ein Hochzeitslied getroffen, so giebt es unfehlbar Hochzeit im Laufe des Jahres; traurig soll es dagegen sein, wenn sie ein Todeslied bezeichnet — dann würde sie im Laufe des neuen Jahres sterben. Man geht wohl auch unter das Fenster einer Stube, in welcher man sich laut unterhält, und fragt: „Werde ich heirathen?" Erfolgt auf die Frage zufällig ein „Ja" als Antwort, so ist die Heirath sicher; hört man dagegen ein „Nein!" — so wird nichts aus derselben. Auch das in der Sylvesternacht gegossene Zinn kann der Aussicht auf die Verheirathung sichere Bestätigung geben, wenn der Guß die Form eines Kranzes gewann; gestaltet er sich jedoch zu einem sargähnlichen Gebilde, so stirbt man. — Geht man in der Mitternachtsstunde dreimal rückwärts ums Haus und sieht nach beendetem Gange aufs Dach, so wird man im Laufe des neuen Jahres heirathen, sobald man einen Kranz erblickt. Gewahrt man dagegen einen Sarg, so stirbt man, — einen Storch, so giebt's Kindtaufe, — einen Hahn, so brennt das Haus ab. — Auch in Rußland gilt die Neujahrsnacht als besonders zur Erforschung der Zukunft geeignet. Wenn in den Feiertagen ein Schwein geschlachtet worden ist, hebt man den Schwanz desselben auf, und in der Neujahrsnacht erhält Jeder, der sich betheiligt, ein Stückchen davon. Man setzt sich darauf im Kreise nieder. Jeder spießt sein Stückchen an einen Holzspahn und steckt diesen vor sich in die Erde. Darauf läßt man einen Hund herein, und wessen Stück der Hund zuerst frißt, der, bezüglich die heirathet im neuen Jahre. Die Mädchen wenden ferner ein Schüsselorakel an. Es werden vier Schüsseln auf den Tisch gestellt, von denen eine ein Stück Kohle, eine ein Stück Holz, eine Asche und eine einen Ring enthält. Die Mädchen greifen dann blindlings in eine der Schüsseln und ziehen sich in Gestalt des Inhalts ihr Loos. Die Kohle bedeutet Trauer, das Holz einen alten Mann, die Asche baldigen Tod, der Ring eine glückliche Heirath. — Besonders mystisch aber ist das Wandern der Mädchen nach einem Kreuzweg, wobei sie eine Kuhhaut, einen Laib Brod, ein Tischtuch und — eine alte „kluge" Frau mitnehmen. Die Haut wird ausgebreitet, das Brod in die Mitte gelegt, die Schönen setzen sich ringsum, bedecken ihre Gesichter mit dem Tuche, und die Alte zieht rings um die Gesellschaft einen Kreis mit einem Brodmesser. Alsbald lauschen die Mädchen mit angehaltenem Athem auf jedes Geräusch. Hört eine z. B. in der Ferne das Glockengeläute eines Wagens, so bedeutet dies die nahende Hochzeit, denn das Geläute verkündet den Freier, der sie abholt.

Gerichts-Zeitung.

— Der Landwirth Briére, der im April d. J., wie wir seinerzeit berichtet haben, in Corancez seine fünf Kinder ermordet hat, um eine zweite Ehe mit einem jungen Mädchen eingehen zu können, ist gestern nach achttägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt worden. Der Mörder hatte, wie erinnerlich, angegeben, daß Räuber in seine Wohnung eingedrungen seien, und daß diese die Unthat verübt hätten. Um seine Angaben glaubwürdig zu machen, hatte er sich selbst verwundet. Seine im Kehricht versteckten blutbefleckten Kleider zeugten jedoch wider ihn.

Breslau, 21. Dezember. Eine sehr schwere Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den Arbeiter Wilhelm Schumann aus Ellguth wegen Baumfrevels. Am 9. November d. J. wurde Schumann mit Gewalt aus einem Gasthause entfernt, weil er sich dort ungebührlich benommen hatte. Aus Aerger hierüber schnitt er auf der Chaussee nach Neumarkt 208 einjährige Apfelbäumchen an, so daß kein einziges lebensfähig blieb. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart (Alte Stuttgarter). In der am 14. Dezember stattgehabten Verwaltungsraths-Sitzung wurde auf Antrag der Direktion eine Erhöhung der Dividenden für die nach Plan AI und AII Versicherten für das Jahr 1902 beschlossen. An die nach Plan AI (altes System, mit Nachvergütung der rückständigen Dividenden) am Gewinn Betheiligten kommen 35 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und außerdem 17½ Proz. der alternativen Zusatzprämie zur Vertheilung (seither 34 bezw. 17 Proz.). Die nach Plan AII (neues System, ohne Nachvergütung rückständiger Dividenden) Versicherten erhalten in 1902 39 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und außerdem 19½ Proz. der alternativen Zusatzprämie (seither 38 bezw. 19 Proz.). — An die nach Plan B (steigende Dividende) Versicherten kommen (wie in 1901) auch in 1902 2,6 Proz. der Gesammtprämiensumme zur Vertheilung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Dezember. Die Ausgabe des Adreß- und Geschäftshandbuches von Stettin 1902 erfolgt am Freitag, den 27. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab in der Verlagshandlung von Paul Niekammer, Kleine Domstr. 7. Der Preis des Adreßbuches, dem außer dem Stadt- und den Theaterplänen ein Taschenfahrplan für den Eisenbahndirektionsbezirk Stettin beiliegt, beträgt 7,50 Mark.

— Während der Festtage finden in der neuen Turnhalle täglich zwei Konzerte der Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Herrn königl. Musikdir. Henrion statt. Besonders für die Nachmittags-Konzerte ist ein gewähltes Programm aufgestellt und dürften dieselben für Familien eine willkommene Festunterhaltung gewähren. Natürlich fehlen in allen Konzerten die beliebten Weihnachts-Potpourris nicht.

— Montag Abend fand im Evangel. Vereinshause eine Weihnachtsbescheerung für die Angehörigen der Gefangenen statt. Von allen Seiten waren Gaben der Liebe in reicher Fülle eingetroffen. Selbst frühere Gefangene hatten in dankbarer Erinnerung an die ihren Angehörigen früher gespendeten Gaben ihr Scherflein gegeben. Auch die von dem Herrn Oberpräsidenten bewilligte Kollekte hat einen reichen Ertrag gebracht. Es wurden 42 Frauen und 117 Kinder bedacht. Außerdem hatten einige Frauen, die nicht an der Bescheerung theilnehmen konnten, schon vorher einige Gaben erhalten. Frau Erster Staatsanwalt Pinoff hatte zusammen mit den anderen Damen von der Staatsanwaltschaft und mit Hülfe der Frau Pastor Kopp das Aufbauen der Sachen freundlichst besorgt. Herr Prediger Sandt hielt eine Ansprache, in der er die Frauen und Kinder auf die uns in Jesu erschienene Liebe Gottes hinwies, die allen Menschen gelte.

— Der Neue Rathskeller wird sich, wie alljährlich, in der Zeit vom 1. Weihnachtsfeiertage bis zu Neujahr in seinem eigenartigen Weihnachtsschmuck zeigen, während die Wände und Säulen in künstlichem Blumenschmuck prangen, hängen von der Decke herab die reich geschmückten Weihnachtsbäume und täglich werden dieselben in der Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis Abends 12 Uhr in vollem Kerzenschmuck prangen und der Neue Rathskeller dürfte auch in diesem Jahre in dieser Zeit das Ziel vieler Familien sein, um den Kindern diese überraschende Weihnachts-Dekoration zu zeigen. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß zum Besuch mit Kindern die Nachmittage besonders zu empfehlen sind, da am Abend der Andrang meist sehr groß ist. Besonders dürfte in diesem Jahre die Serie von Oelgemälden, Kaiser Wilhelm von der Wiege bis zum Grabe, hervortreten, da Herr Waliczek dieselben mit neuen breiten Goldrahmen versehen ließ. Jedenfalls kann ein Besuch warm empfohlen werden.

— Die Zentralhallen, welche morgen die Spezialitäten-Vorstellungen wieder aufnehmen, werden während der Festtage täglich zwei Vorstellungen geben und hat Herr Dir. Schmidt bei Aufstellung des Programms der Weihnachtsstimmung Rechnung getragen und neben größeren künstlerischen Darbietungen auch für den nöthigen Humor gesorgt. „Für Jeden etwas" ist die Devise desselben und so werden in buntem Durcheinander die verschiedensten Kunstkräfte auf der Bühne erscheinen. Daß eine Soubrette und ein Komiker nicht fehlen, ist selbstverständlich, aber es ist der Komik noch ein weites Feld eingeräumt, da ist ein Ventriloquist mit einer Groteskscene „Ein fideles Gefängniß", ferner „Ein Strolch in der Luft", musikalische Excentrics, komische Akrobaten, und „Lumpensammler und Maler" geben sich ein Stelldichein. Man sieht, es ist vielseitige Abwechselung und dürfte ausreichend für Unterhaltung gesorgt sein.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Akt.-Ges., Stettin, auf einen von einer Kurvenscheibe auf der senkrechten Welle in seiner Auf- und Abbewegung angetriebenen Stoffschieber für Schwingschiffchen-Nähmaschinen, und für Julius Paape in Kupferhammer bei Gollnow auf eine Vorrichtung zum Ausheben der Egge aus am Eggenrahmen befestigten, durch Umlegen eines Hebels die Egge anhebenden Stützen.

— Die „Union", Fabrik chemischer Produkte hierselbst versendet soeben ihren Verwaltungsbericht 1900—1901, daraus geht hervor, daß der Verlauf des Geschäftsjahres in Bezug auf den finanziellen Erfolg ein keineswegs günstiger war. Im Superphosphatmarkt trat eine Abschwächung ein, wesentlich hervorgerufen durch die mangelhafte Verkaufsorganisation der Fabrikanten. Ein wesentlicher Verlust ist der Gesellschaft dadurch entstanden, daß die Fabrik in Memel am 30. Dezember 1900 ein Raub der Flammen wurde und dadurch nicht nur die erst im Vorjahre ausgeführten Neubauten und Verbesserungen zerstört wurden, sondern auch bei der rückgängigen Konjunktur des Rohmaterialienmarktes an den Beständen und abzunehmenden Waaren bedeutende Verluste eintraten. Es wird daselbst ein Neubau aufgeführt, der alle zum vortheilhaften Betriebe einer Düngerfabrik nothwendigen technischen Neuerungen berücksichtigt, wodurch zu hoffen ist, daß die Nachtheile, welche der Brand aufweist, in wenigen Jahren eingebracht werden können. Seit Oktober d. J. ist ein Theil der Fabrik wieder in Betrieb. Auch die Stettiner Fabriken erforderten außergewöhnliche Reparaturen, für welche 252 700,45 Mark verausgabt werden mußten. Auch die Ergebnisse der Königsberger Knochenprodukten-Fabrik waren recht ungünstig und ist nach der gegenwärtig allgemeinen Lage an eine Besserung dieses Industriezweiges kaum zu denken. Was nun den Betrieb der Fabriken in Glienken und Stettin anbetrifft, so verlief derselbe bis auf die Erneuerung der beiden Säuresysteme, durch welche ein Produktionsausfall von 23 000 Doppelzentner Schwefelsäure gleich 40 000 Doppelzentner Superphosphat entstand recht günstig. Die Mindererzeugung an 50 Grad Säure stellte sich auf ca. 107 000 Doppelzentner = ca. 200 000 Dztr. Superphosphat, wofür, abgesehen vom Mehrbedarf durch Verbrauchssteigerung, Ersatz zu schaffen war. Das Thomasmehl-Geschäft entwickelte sich sehr mühsam. Wegen Mangel an dieser Waare reduzirte sich der Absatz fast um die Hälfte, während das Vermahlen von Schlacke auf unseren Werken wesentlich zurückging, weil die Preise, die für Rohschlacken bezahlt wurden, keine Rechnung ließen. Abgesetzt wurden an Erzeugnissen und Handelswaaren 1 294 658 Doppelzentner mit einem Rechnungswerthe von 8 546 184,02 Mark. Die Verluste an ausstehenden Forderungen betrugen 21 370,07 Mark, dagegen gingen an bereits abgeschriebenen Forderungen ein 5421,47 Mark, verbleiben 15 948,60 Mark, welche aus dem Betrieb gedeckt wurden. Die Abschreibungen haben in dem gleichen Verhältniß wie in den früheren Jahren stattgefunden. Auf die beim Schlusse des Berichtsjahres noch nicht einmal vollendeten Neubauten in Memel, für welche bis zu dieser Zeit 331 038,31 Mark verausgabt waren, ist eine Abschreibung unterblieben. Es verbleibt nun noch ein Reingewinn von 402 614,81 Mk., der eine Dividende von 6 Prozent gestattet, während ein Saldo von 22 910,86 Mark verbleibt. Die Direktion stellt den Antrag, von diesem Saldo 10 000 Mark der Pensionskasse zuzuwenden. Bei 45, zum Theil älteren zahlenden Mitgliedern, besitzt dieselbe ein Vermögen von 177 748,64 Mark, das in 3½prozentigen preuß. Konsols angelegt ist. Die Lasten werden sich schon vom nächsten Jahre ab derartig erhöhen, daß die Direktion bestrebt sein muß, die Kasse weiter zu dotiren, um sie unter allen Verhältnissen lebensfähig zu erhalten. Bei dem Mangel an natürlichem Dünger und Knappheit an Thomasmehl wird der Verbrauch von Superphosphat trotz der theilweise schlechten Ernten weitere Fortschritte machen. Die Preise der Rohmaterialien haben sich befestigt, so daß namentlich Lieferungswaare nur zu theureren Preisen zu haben ist, während Lokowaare in Folge der außergewöhnlich niedrigen Frachten billiger vorhanden ist. Daß die Schwefelkiespreise in absehbarer Zeit zurückgehen werden, ist unwahrscheinlich; dagegen erwartet die Direktion eine Ermäßigung der Kohlenpreise. Für den größten Theil des laufenden Jahres ist dieselbe mit mäßig bewertheten Rohphosphaten versorgt und glaubt demnach, der Hoffnung Raum geben zu können, daß dasselbe zufriedenstellende Resultate zeitigen wird, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten.

— Zuschneide-Kursus. Eine dankenswerthe Einrichtung hat die Direktion der größten Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz, getroffen, indem sie hier am

Berliner Börse vom 23. Dezember 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,37 G
do.	3 Mt.	20,22 G
Madrid	14 Tg.	60,00
New-York	vista	4,18
Paris	8 Tg.	81,05 B
do.	2 Mt.	80,70
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,60
St. Petersburg	8 Tg.	215,25
do.	3 Mt.	213,25 B
Warschau	8 Tg.	215,75 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	16,19 G
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,375 G
Französische "	81,05
Holländische "	168,35
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,00
Zollcoupons 100 R.	323,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,90 G
" "	3½	100,90 G
" "	3	90,50 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,80
" " "	3½	100,80
" " "	3	90,40 B
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	99,70 G
Breslauer "	3½	98,50 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	97,00 B
Düsseldorfer "	3½	96,50 G
Duisburger "	3½	96,10 G
Elberfelder "	4	102,20 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,00 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,30 B
Kölner "	4	103,00 G
Magdeburger "	3½	97,90 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,20 G
Pommersche "	3½	97,10
Posener "	3½	96,60
" "	3	86,75
Rheinprov.-Obl.	3½	98,00 B
" Ser. 18	3½	92,00
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	97,80 G
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	110,00
" "	4	107,80
" "	3½	98,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,70 B
" "	3½	98,00
" "	3	87,80
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,70
Ostpreußische "	4	103,10
" "	3	87,75 G
Pommersche "	3½	97,80 G
" "	3	87,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,40
" Serie C. "	3½	97,80 G
" " A. "	3	87,75
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	98,20 B
" landschaftl. "	3	87,90
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	98,40 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
" "	3½	96,50
" "	3	87,75
Westfälische "	4	102,25 G
" "	3½	97,50
" "	3	87,75
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,20 G
" " I. "	3	87,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	98,40 G
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	98,50 G
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	98,45 G
Posensche "	4	103,25 G
" "	3½	98,40 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	98,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,20 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,20 G
Schlesische "	4	103,00
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,50 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,30 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,75 B
" Staats-Rente	3	88,70

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,40 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	157,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127,95
Köln-Mind. Präm.	3½	130,70 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	137,20 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,75
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	77,25
" innere "	4½	65,50
Barletta-Loose	—	16,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	89,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	35,00
Chilen. Gold-Anleihe	4½	82,00
Chines. Staats- "	5½	102,90 B
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,25 G
" 1898 "	4½	86,90
Finländische Loose	—	70,10
Griechische Anleihe	1,60	39,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,30 G
" Gold- "	1,60	37,80 G
Italienische Rente	4	100,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,40
Oesterr. Gold-Rente	4	101,20 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	78,80 G
" 1860er Loose	4	142,50 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	39,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	93,40 G
" " 1889	4	80,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	470,00
" " 1866	5	356,00
" Staats-Obl.	3,8	93,60
Schwed. Hyp. 1904	4	99,40 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,25 G
" amort. St.-A.	4	66,70
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	—,—
" 400 Frcs.-L.	—	100,50 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
" Kronen-Rente	4	95,10
" Staats-R. 1897	3½	85,10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	89,75 G
" 16. 17	4	98,50 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" " 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,50 G
" " " " 2	3½	108,25 G
" " " " 5	3½	92,30 G
" " " " 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	64,75 G
" "	3½	58,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,50 G
" Präm.- "	4	129,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,25 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
" " 9	3½	90,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	80,75 G
" " 11. 12	4	80,75 G
" " 2. 3	3½	75,50 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,20 G
" " 1909	4	100,20 G
" " Com.	3½	95,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	83,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,90 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	96,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	99,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,25 G
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	122,00 G
Crefelder	77,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	153,70
Eutin-Lübeck	51,75 G
Halberstadt-Blankenburg	105,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	63,90 G
Ostpreußische Südbahn	77,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	109,70 G
Ostpreußische Südbahn	107,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,25 B
Allgem. Deutsche Klnb.	18,00 G
" Lok.- u. Strb.	138,00 G
Barmen-Elberfelder	158,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	111,00 B
Braunschweiger	124,25 G
Breslauer Elektr.	125,00 G
" Straßenbahn	172,75 B
Elektr. Hochbahn	119,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	190,50 G
Hamburger "	178,00 G
Magdeburger "	133,00
Stettiner "	123,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,60 G
Bergisch-Märkische	99,25
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	92,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	94,75 G
Halberstadt-Blankenburg	94,50 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90,00 G
Breslauer Rhederei	14,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,00 G
Hansa, Dampfschifff.	124,25 G
Kette, D. Elbschifff.	82,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	63,75 B
Norddeutscher Lloyd	104,80 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,80 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	82,50 G
" Handels-Ges.	139,50
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	72,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	111,25 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201,60
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	180,50
Gothaer Grundkred.-Bank	120,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	149,75 G
Hannoversche Bank	106,00
Kieler "	134,60 G
Kölner Wechslerbank	79,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1 25 G
" Credit-Anstalt	166,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,40 G
" Privatbank	80,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	115,40 G
" Hyp.-Bank	188,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	7,00
Meining. Hyp.-B. 80%	123,90 G
Mitteld. Bodencredit	78,00
" Credit-Bank	106,00 G
Nationalbank für Dtschl.	102,60
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	89,50 G
Oesterr. Creditbank	265,60
Pomm. Hypotheken-Bank	10,25 G
Preuß. Bodencredit- "	136,80 G
" Centr.-Boden- "	158,50 G
" Hypoth.-Akt. "	5,20 B
" Pfandbrief- "	116,10 G
Reichsbank	152,25 G
Rheinische Bank	40,25
Sächsische "	118,60 B
Westdeutsche "	89,50 G
Westfälische "	108,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	104,50 G
	Bock	143,5 G
	Böhm. Brauhaus	192,50 G
	Bolle Weißbier	63,60 G
	Landré "	179,00
	Patzenhofer	176,75 G
	Pfefferberg	226,50 G
	Schöneberg Schl.	170,00 G
	Schultheiß	211,50 G
	Bochumer	135,50 G
	Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik		125,00 G
Allgem. Berl. Omnibus		141,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		180,50 B
Aluminium-Industrie		154,75
Anglo-Central-Guano		89,10 G
Anhalt. Kohlenwerke		90,60 G
Berl. Elektricitäts-Werke		174,60
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		68,25 G
Bielefeld. Masch.		183,00 G
Bismarckhütte		191,00 G
Bochumer Bergwerk		—,—
" Gußstahlwerke		171,00
Braunschw. Kohlenwerke		157,90 G
Bredower Zuckerfabrik		51,50 G
Breslauer Oelfabrik		66,10 G
Chemische Fabrik Buckau		117,75 G
Concordia Bergbau		281,25
Deutsche Gasglühlicht		346,00 G
" Spiegelglas		157,75 G
" Steinzeug		282,50 G
" Waffen u. M.		175,25 G
Donnersmarck-Hütte		191,50
Dortmund Union		41,30
Dynamite Trust		160,00
Egestorff Salzwerke		141,50
Fraustädter Zuckerfabrik		134,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		91,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.		60,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		201,50 G
" Masch. conv.		148,75 G
Hamburger Elektr.-Werke		147,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		84,50 G
Hannov. Masch.-Br.		313,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.		165,00 G
Hirschberger Leder		125,00 B
" Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		327,00 G
Hörderhütte conv. neue		62,00 G
Hoffmann Stärke		176,00
Hofmann Waggon		175,00 G
Ilse Bergbau		164,80
Köln. Bergwerke		320,00 G
König Wilhelm conv.		171,50 G
" " St.-Pr.		236,00 G
Lauchhammer		88,50 G
Laurahütte		185,00 B
Ludwig Löwe u. Co.		257,00 G
Magdeb. Allg. Gas		127,50 G
" Baubank		86,75 G
" Bergwerk		432,00
" " St.-Pr.		—,—
" Mühlen		—,—
Nähmaschinenfabrik Koch		139,00 G
Norddeutsche Eiswerke		53,00 G
" Gummi		85,25 B
" Jute-Sp.		36,00 B
Nordstern Bergwerk		224,75
Oberschles. Chamotte		114,60 G
" Eisenb.-Bedarf		99,50 G
" Eisen-Industrie		100,00 G
" Kokswerke		125,00 G
" Portl.-Cement		83,00
Oppelner Portl.-Cement		88,75 G
Osnabrücker Kupfer		63,50
Phönix Bergwerk		127,60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		163,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk		124,00
" Metallwerk		72,00 G
" Stahlwerk		137,75 G
" Industrie		115,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke		84,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.		—,—
Schering Chem. Fabrik		202,50 G
Schles. Bergb. Zink		—,—
" Elektr.- u. Gasg.		103,25 G
" Kohlenwerk		27,25
" Portl.-Cement		138,50 G
Siemens u. Halske		140,00 G
Stettin-Bredow Cement		—,—
" Chamotte		259,25 G
" Elektric.-Werke		132,75 G
" Gristow		55,50 G
" Vulkan B.		192,00 G
Stoewer Nähmaschin.		97,50 G
Stolberger Zink		116,80 G
" St.-Pr.		116,80 G
Stralsund. Spielkarten		118,00 G
Union Chem. Fabrik		124,75 G
" Elektricit.-Ges.		121,00 G
Varziner Papierfabrik		198,50 G
Victoria Fahrrad		48,00 B

Platze durch einen Theil ihres zahlreichen Lehrpersonals einen vierwöchentlichen Zuschneidekursus ertheilt, der am Mittwoch, den 3. Januar, Deutschestraße 62 beginnt. Der vor uns liegende Prospekt dieses Instituts beweist, daß wir es in diesem Falle thatsächlich mit einer Berliner Akademie allerersten Ranges zu thun haben, weshalb allen Reflektanten zu empfehlen ist, diese einmalige günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Die Unterrichtszeit ist so eingerichtet, daß sowohl Private wie in Geschäften Thätige sich betheiligen können, weil sie sich auf Tages- und Abend-Kursus erstreckt. In der Abtheilung für Damenschneiderei finden wir Schnittzeichnen für deutsche, Wiener und englische Façons, welches in der modernen Zuschneidekunst das hervorragendste ist. Jeder Besucher hat den Vortheil, daß er für ein mäßiges Honorar genau dasselbe erzielt, was er sich in Berlin theuer erkaufen muß. Zur Aufnahme von Theilnehmern ist der Direktor Maurer am 6. und 7. Januar in den Unterrichtsräumen Deutschestraße 62 persönlich anwesend.

* **Stettin**, 24. Dezember. Nach dem Ergebniß einer kürzlich ausgeführten, chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der städtischen Leitung auf 100 000 Theile 6,30 Theile organischer Substanzen.

* Die sechs Schwurgerichtstagungen des kommenden Jahres werden beginnen am 6. Januar, 3. März, 21. April, 23. Juni, 22. September und 24. November. Den Vorsitz in der ersten Schwurgerichtsperiode wird Herr Landgerichtsdirektor Rusche führen.

* Vom Ladeneingang Heinrichstraße 46 wurde eine gehäkelte Decke im Werthe von 17 Mark gestohlen. — Aus dem Schaufenster eines Zigarrenladens Stoltingstr. 13 wurden mehrere Kisten Zigarren entwendet.

* Ein Handelskeller im Hause Beringerstraße 8 wurde vorletzte Nacht von Einbrechern geplündert, dieselben nahmen Lebensmittel, Aepfel und Nüsse im Werthe von einigen dreißig Mark mit. — Gleichfalls mittelst Einbruchs wurde dem Kaufmann Retzlaff ein größerer Posten Käse und vier Pfund Kautabak — Gesamtwerth 44 Mark — gestohlen.

— Im Stadttheater herrscht während der Festtage die Oper, am ersten gelangt „Das Rheingold", am zweiten „Mamsell Angot", am dritten „Lohengrin" zur Aufführung, dazu kommt am 2. Festtag Nachm. bei kleinen Preisen „Der Waffenschmied". Volle Häuser dürften nicht ausbleiben.

— Im Bellevue-Theater haben wir den Spielplan bereits mitgetheilt, den 1. und 3. Festtag gelangt die Novität „Die lieben Feinde" von Lubliner, am 2. Festtag „Robert und Bertram" mit Ueberbrettl-Einlagen zur Aufführung. Das Weihnachtsmärchen „Rumpelstilzchen" wird die ganze Woche an den Nachmittagen wiederholt, nur am 2. Festtag wird es durch eine Aufführung des Lustspiels „Fee Caprice" mit Herrn Dir. Resemann als „Graf Lothar" unterbrochen. Am 2. Januar beginnt dann das auf fünf Abende berechnete Gastspiel von Agnes Sorma und dürfte dies das dramatische Ereigniß der Saison bilden, denn Agnes Sorma steht jetzt auf der Höhe ihrer Kunst, wie die jüngsten beispiellosen Erfolge in Paris, sowie in Rußland und Italien bewiesen haben.

* In der Woche vom 15. bis 21. Dezember sind hierselbst 41 männliche und 33 weibliche, in Summa 74 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 37 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensschwäche, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Diphteritis (darunter 1 von außerhalb), 3 an Abzehrung, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Masern und 1 an organischer Herzkrankheit. Von den Erwachsenen starben 10 an Schwindsucht, 9 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Schlagfluß und 2 an Krebskrankheiten.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Frauenmord in Pest.) In der ungarischen Hauptstadt wurde am Sonnabend früh die Prostituirte Therese Müller in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Es war nach 5 Uhr Morgens, als der Bruder der Müller, ein Bursche von ungefähr 14 Jahren, welcher bei einem Schuhmachermeister in der Lehre ist, an ihre Thüre pochte. Die Müller pflegte nämlich ihrem Bruder stets eine geringe Unterstützung zuzuwenden. So war der Bursche auch Sonnabend gekommen, um einige Heller abzuholen. Als er auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, entfernte er sich. Sein heftiges Klopfen hatte jedoch das Dienstmädchen des Quartiergebers der Müller aus dem Schlafe geweckt. Das Mädchen ging ebenfalls zur Thüre des Zimmers der Müller. In diesem Momente öffnete sich hastig diese Thüre und auf der Schwelle erschien ein Mann in stark derangirter Toilette. Er nahm sich noch so viel Zeit, um die inwendig steckenden Schlüssel herauszuziehen und die Thür von außen abzusperren und den Schlüssel einzustecken, dann lief er über den Hof und entfernte sich durch das bereits geöffnete Thor. Das Mädchen weckte ihren Dienstgeber, welcher sofort die Polizei avisirte, welche bald erschien und das Zimmer der Müller gewaltsam öffnete. Selbst die an solche Anblicke gewöhnten Polizisten überkam heftiges Schaudern beim Betreten des Zimmers. Die Müller lag, gänzlich entkleidet, über Kissen auf dem Fußboden. Der Kopf hing nach hinten, die Kehle war gänzlich durchschnitten und nur die hinteren Nackenmuskeln hielten noch den Kopf am Rumpfe fest. Die Leiche schwamm förmlich im Blut; neben derselben lag ein großes, scharf geschliffenes Küchenmesser, mit welchem die Mordthat verübt war. Das Messer schien ganz neu, direkt zum Zweck des Mordes angeschafft. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer scheint kein Kampf stattgefunden zu haben. Es wird demnach angenommen, daß die Unglückliche im Schlafe ermordet worden ist. Der Mord dürfte mehrere Stunden vor der Entdeckung desselben verübt sein. Der Mörder hat also noch einige Stunden neben dem ermordeten Mädchen verbracht, möglicherweise auch geschlafen. Der Mörder hat am Thatorte mehrere Gegenstände zurückgelassen: Seine Unterhosen, ein paar Galoschen, eine helle Kravatte, ein Gilet, ein Strumpfband und einen Hemdkragen. Die Polizei nimmt als feststehend an, daß hier entweder ein Racheakt oder ein Lustmord vorliegt. — Als der That dringend verdächtig wurde ein Reisender, Bela Gelber, festgenommen. Gelber stammt aus Warschau, befindet sich seit sechs Wochen in Pest und ist beschäftigungslos. Bei ihm wurden ein Armband der Ermordeten und eine blutgefleckte Zehnguldennote vorgefunden.

— Die „Deutsch-ostafrikanische Zeitung" veröffentlicht folgende Zuschrift aus Pangani über die Löwenplage an der Küste von Deutsch-Ostafrika: „Eine Karawane, welcher vor einiger Zeit von Pangani ins Innere ging, hatte gegen Mittag Rast gemacht. Plötzlich sprang ein Löwe aus dem Dickicht, schlug einen Ochsen und schleppte ihn mit sich in den Busch. Es war ein ungewöhnlich starkes männliches Raubthier mit schöner schwarzer Mähne. Der Europäer, welcher die Karawane führte, ergriff eine seiner Büchsen, in der Eile das Modell 71 statt des Modells 88, und eilte, begleitet von einem Massai-Neger, dem Räuber nach. Der Busch war so dicht, daß es erst möglich war, den Löwen deutlich zu erkennen, als man bis auf vier Schritt heran war. Knurrend richtete sich der König der Wildniß auf und sah zähnefletschend auf die beiden Ankömmlinge, mißvergnügt ob der unwillkommenen Störung seiner Mittagsmahlzeit. In demselben Augenblick saß ihm die Kugel des Karawanenleiters im Schulterblatt. Vielleicht war das Pulver schlecht geworden, kurz, wie sich nachher herausstellte, das Geschoß durchschlug die Schulterknochen nicht, sondern drückte sich platt. Der Löwe versuchte sich auf den Angreifer zu stürzen, der keinen zweiten Schuß mehr im Laufe hatte. Sofort sprang der Massai zu, ein Angehöriger jenes Stammes, der nichts fürchtet, und der vielleicht einmal uns den besten Askariersatz liefern wird, und schlug mit seinem langen, starken, außerordentlich scharfen Messer mit einem Schlage dem Raubthier das Rückgrat durch und noch tief in den Körper hinein. Der Löwe brach zusammen und verendete binnen Kurzem. Es wirft dieser Vorfall sowohl ein interessantes Licht auf den Muth, wie auch auf die Tüchtigkeit der Waffen der Massais."

— Der ehemalige Gastwirth und Leiter des Ausstellungsparkes in der Hasenhaide, Franz Bickel, wurde vor einigen Tagen im Chausseegraben zwischen Französisch-Buchholz und Blankenfelde erfroren aufgefunden. Ein seit einiger Zeit vom Unglück verfolgter Mensch hat hier ein wahrhaft jammervolles Ende gefunden. Bickel hatte sich im Ausstellungspark ein ansehnliches Vermögen erworben und errichtete, als dieser den neu zu errichtenden Bauten weichen mußte, in der Hasenhaide eine Theaterbühne mit einem Tanzsalon. In Folge ehelicher Zerwürfnisse konnte er diesem neuen Unternehmen nicht die nothwendige Energie widmen, so daß er bei demselben fast sein ganzes Vermögen verlor. Er versuchte sich dann bei anderen Geschäften zu betheiligen, doch von verschiedenen Schicksalsschlägen heimgesucht, büßte er endlich auch die letzten Reste seines Geldes ein. Er wurde schließlich Agent und fristete als solcher, da er überdies auch leidend geworden war, ein kümmerliches Dasein. Auf einer Geschäftstour, die er nun, trotz der grimmigen Kälte, zu Fuß unternommen hatte, scheint er, von Mattigkeit übermannt, zusammengestürzt und dann erfroren zu sein.

— Auf schreckliche Weise verunglückte in Kiel in der letzten Nacht der Torpedomaat Krause. Derselbe stieg auf das Dach eines Hauses in der Dammstraße, sprang auf das Dach des Nebenhauses und gerieth auf das Glasdach des Lichthofes. Dieses zerbrach und der Maat stürzte in den vier Stockwerk hohen Lichtschacht hinab. Er war sofort todt.

— In Handschellen gehängt wurde dieser Tage ein zum Tode verurtheilter Mörder in New-Jersey. Charles Brown, der seinen einstigen Wohlthäter, einen alten Farmer, erschlagen hatte, wurde am Morgen seiner Hinrichtung im Zuchthause vom Anstaltsgeistlichen besucht, hinter dem die Wächter die Zellenthür nur anlehnten, nicht aber schlossen. Der Mörder fragte seinen Seelsorger, ob er noch Aussicht auf Begnadigung habe und schlug ihn, als dieser verneinte, zu Boden, warf sich fast gleichzeitig auch durch die offene Thür auf die Wärter, entriß dem einen seine Waffe und bahnte sich den Weg ins Freie. Im Gefängnißhof aber wurde er eingeholt, in Handschellen gefesselt und in diesen zum Galgen geführt, wo betend derselbe Geistliche neben ihm stand, den er kurz zuvor überfallen hatte.

— Selbstmord verübte in Stuttgart der Privatdozent an der dortigen Technischen Hochschule und Lehrer an der höheren Handelsschule Dr. phil. Gustav Pfeiffer, indem er sich während der Nachtzeit in seiner in der Hospitalstraße belegenen Wohnung mittelst Revolver erschoß. Der Verstorbene, welcher die unselige That anscheinend in einem Anfalle von Schwermuth verübt hat, war erst 27 Jahre alt und galt als eine hervorragende Lehrkraft.

— Gestern Nacht stieß in der Nähe der Station Goesting bei Graz ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. Drei Waggons des Personenzuges und neun des Lastzuges wurden beschädigt. Ernstliche Verletzungen erlitt nur der Lokomotivführer des Personenzuges.

— Vorgestern wurde, wie aus Chambery gemeldet wird, eine aus einem Sergeanten und zehn Mann bestehende Proviantabtheilung der Alpenjäger, welche von Modane nach Frejus aufgebrochen war, durch eine Lawine überrascht. Sechs Mann wurden verschüttet; drei Leichen sind bereits aufgefunden. Ein Bataillon Alpenjäger setzt die Nachforschungen fort.

— In Mannheim erschoß ein stellungsloser 21jähriger Schlossergeselle Namens Unger seine 20jährige Geliebte und verletzte dann sich selbst. Der Grund zu der verzweifelten That war, daß das Mädchen das Verhältniß mit Unger gelöst hatte.

— Ein interessanter Prozeß ist dieser Tage vor dem Oberlandesgericht in Kiel in letzter Instanz zur Entscheidung gekommen. Der Sachverhalt ist folgender: Eine Frau Kölln in Langenfelde hatte an die Wittwe Koch daselbst eine Wohnung „auf Lebenszeit" vermiethet. Zwischen Wirthin und Mietherin kam es vor längerer Zeit zu Streitigkeiten, worauf die Vermietherin auf Räumung der Wohnung klagte. Der Prozeß ging bis zum Oberlandesgericht in Kiel, welches jetzt die Klägerin endgültig mit ihren Ansprüchen abwies und sie in die nicht unbedeutenden Kosten sämtlicher Instanzen verurtheilte.

— Eine Depesche aus Konstantinopel berichtet, daß der amerikanische Missionar Peet und der Dragoman der Gesandtschaft Gargiulo, welche sich gegenwärtig in Saloniki befinden, an den Räuber der Miß Stone einen Boten sandten, welcher die Vermittelungen beginnen soll.

— Auf Meyer's historisch-geographischem Kalender finden wir auf dem gestrigen Tagesblatte folgende hübsche Erinnerung:

In den Dezembertagen des Jahres 1870 waren unter den norddeutschen Gymnasiasten folgende Verse über das Schicksal von Paris verbreitet, die einem Berliner Gymnasium entstammten. Von einem witzigen Schüler, dessen Name unbekannt geblieben, war die allen Quartanern bekannte Regel von den vielen Wörtern auf is so umgedichtet worden:

Viele Dinge sind auf is
Längst verschwunden in Paris;
Panis (Brod), piscis (Fisch) sind am finis (Ende),
Und von canis (Hund) blieb nur crinis (Haar),
Selbst die saure cucumis (Gurke)
Fehlt schon längst, auch mugilis (Meerfisch),
Und etwas ganz Rares ist
Felis (Katze) und das Mäuschen glis (Haselmaus),
Und, Paris, was ist dein finis?
Ignis (Feuer), lapis (Stein), pulvis (Staub), cinis (Asche).

Mannheim, 23. Dezember. Wie die „Neue Bad. Landesztg." meldet, tödtete der seit einiger Zeit beschäftigungslose Schlossergeselle Unger heute Mittag die 20jährige ledige Rosa Neuhold, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt, durch zwei Revolverschüsse, und gab dann zwei Schüsse auf sich selbst ab, verletzte sich aber nur ungefährlich. Die That ist dadurch veranlaßt, daß die Eltern der Getödteten gegen jeden Verkehr ihrer Tochter mit Unger waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Dezember. Es steht wohl außer allem Zweifel, so schreibt die „Nat.-Lib. Korr.", daß die Wreschener Angelegenheit im preußischen Abgeordnetenhause seitens der Polen bei erster Gelegenheit angeschnitten wird. Sobald dies geschieht, dürfte die Regierung in der Lage sein, Beweismittel dafür zu erbringen, wie die stellenweise bis an Landfriedensbruch heranreichende polnische Entrüstungs-Bewegung mit Bezug auf die Wreschener Vorgänge wesentlich von auswärts in die Provinz hineingetragen wurde.

Dem „L.-A." wird aus Paderborn depeschirt: Bei den Aufräumungsarbeiten hat sich noch eine Menge menschlicher Körpertheile vorgefunden, Arme und Beine, deren Zusammengehörigkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Man hat diese Leichentheile in eine Kiste verpackt und vorläufig hierher übergeführt. Die Leiche des verunglückten Kindes ist noch nicht rekognoszirt, man weiß selbst nicht, ob es ein Knabe oder ein Mädchen ist, da nur die Beine noch vorhanden sind. Der Andrang des Publikums aus der Nachbarschaft ist groß.

Nach der „Nat.-Lib. Korr." wird auch der Landtag mit Forderungen befaßt werden, die im Zusammenhang mit dem Fleischbeschaugesetz stehen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Pest: Ein Theil der am Sonnabend verhafteten Demonstranten wurde gestern polizeilich mit viertägigem Arrest bestraft. Gegen die Veranstalter des Umzuges ist das gerichtliche Verfahren bereits eingeleitet.

Der in Köln verhaftete Graf Sztaray war hier wegen Wechselfälschung in Haft und gegen Kaution auf freiem Fuß belassen worden. Er ließ die Kaution hier und flüchtete nach Amerika und dann nach Deutschland, wo er unter dem Namen Milner ein Wettbureau eröffnete. Der Graf wird nunmehr nach Pest ausgeliefert.

Lemberg, 24. Dezember. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben vor einigen Tagen in Moskau arge Tumulte gegen das dortige deutsche Konsulat stattgefunden; eine große Menschenmenge sei vor dem Konsulat erschienen, habe das Schild heruntergerissen und in der unfläthigsten Weise besudelt. Bis jetzt habe die deutsche Regierung wegen dieses Vorfalles noch nicht reklamirt.

Basel, 24. Dezember. Die Delegirten der zionistischen akademischen Jugend beschlossen in ihrer gestrigen Konferenz in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen zwei Stimmen, bei zehn Enthaltungen, die sofortige Gründung einer demokratischen Fraktion innerhalb der allgemeinen zionistischen Organisation im Geiste der von der programmatischen Fraktion ausgearbeiteten Grundsätze.

Haag, 24. Dezember. Wie verlautet, wird demnächst eine Zusammenkunft Lord Roseberrys mit dem Präsidenten Krüger stattfinden. Ueber die Modalitäten dieser Zusammenkunft werde noch vertraulich verhandelt.

Rom, 24. Dezember. Wie verlautet, hat Königin Alexandra von England Schritte unternommen zum Ankaufe der Villa San Martino auf Elba.

London, 24. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Brüssel, Krüger sei bereit, Friedensunterhandlungen zu führen und diesbezügliche englische Bevollmächtigte in Utrecht zu empfangen, falls England bereit sei, Konzessionen zu machen. Einflußreiche Buren, namentlich Wolmarans und Wessels sind der Ansicht, daß dem Kriege bald ein Ende gemacht werde.

Der Gesundheitszustand der Königin hat sich bedeutend gebessert, ihr Zustand ist augenblicklich befriedigend.

Buenos Aires, 24. Dezember. Präsident Rocca hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Vertreter Chiles. Der Empfang war ein sehr kalter, die Unterredung wurde in sehr gereiztem Tone geführt. Der Präsident kritisirte heftig die Handlungsweise Chiles. — Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Ausfuhr von Pferden und Mauleseln verbietet.

Briefkasten.

Kfm. K. 1. Der Inhaber des Wechsels kann denselben direkt durch den Justizrath präsentiren lassen, erfolgt nicht Bezahlung, so kann der Protest sofort erhoben werden. Die Entschuldigung, daß der Acceptant bei der Präsentation nicht anwesend war, gilt nicht, denn auch in seiner Abwesenheit soll das Geld zur Deckung des fälligen Wechsels bereit liegen. Der Inhaber des Wechsels hat dann die Protestkosten zu tragen, eine dagegen angestrengte Klage würde den erhofften Erfolg nicht haben. 2. Auch in diesem Falle erscheint uns die Klage aussichtslos. Aussicht auf Erfolg wäre nur dann, wenn eine schriftliche Zusicherung wegen Zurücknahme des Termins seitens des Klägers vorläge oder für das Telephongespräch Zeugen vorhanden wären. — **August H.** Ihre Handlungsweise war zwar nicht ganz korrekt, aber wenn sich der Thatbestand so zugetragen hat, wie Sie ihn schildern und Sie dafür Zeugen haben, so können Sie einer etwaigen Anklage mit Ruhe entgegensehen, dann dürfte Freisprechung erfolgen. — **Karl St. in B.** Die Invalidenrente beginnt mit dem Tage, an welchem der Verlust der Erwerbsfähigkeit eingetreten ist. Als dieser Zeitpunkt gilt, sofern nicht ein anderer in der Entscheidung festgestellt ist, der Tag, an welchem der Antrag auf Bewilligung der Rente bei der unteren Verwaltungsbehörde gestellt worden ist. — **W. H.** Uns ist die betreffende Nummer auch nicht mehr bekannt, wir wollen aber nach dem Fest versuchen, dieselbe herauszufinden.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Dezember. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 6,55 G., 6,70 B., per Januar 6,70 G., 6,72½ B., per Januar-März 6,80 G., 6,82½ B., per April-Mai 7,00 G., 7,02½ B., per Mai 7,05 G., 7,07½ B., per August 7,25 G., 7.30 B., per Oktober-Dezember 7,47½ G., 7,50 B. Stimmung flau.

Bremen, 23. Dezember. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs und Firkins 49 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49½ Pf. — **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 25. Dezember 1901.
Etwas kühler, Nebel, trübe ohne wesentliche Niederschläge.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Januar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**" wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor Springborn um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Witt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Aula der Arndtschule (Eing. Pionierstr.):
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für den Jerusalem-Verein und das syrische Waisenhaus.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Pastor Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Freitag Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Dr. Werkmeister um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, im Polytechnischen Saal, Abends 8 Uhr. Herr Evangelist Golz.
Nachm. 4 Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Versammlung von jungen Männern (Jugendbund): Herr Pastor Fabianke.

Bethanien:
Herr Pastor Salzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Salzwedel um 5 Uhr.
(Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
(Liturgischer Gottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Cauger um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahnke um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Freitag Abend 6 Uhr Christfeier und Bescheerung der Kinder im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
(Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. Dezember 1901.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Stürtz, Schlosser Piotrowski, Arbeiter Schneider, Tischlergesellen Kraack, Schmied Deubel, Schneider Rettke, Schneider Biesel, Tapezier Rieger, Hafenarbeiter Ortel, Zimmermann Bartelt, Schuldiener Zühlsdorf.

Eine Tochter: dem Arbeiter Dibelius, Arbeiter Scheibe, Arbeiter Dittmann, Maurer Sauer, Kaufmann Ollhaber, Lehrer Seeger, Stellmacher Nagel, Kaufm. Streblow, Arbeiter Ehlert, Kaufmann Czapski, Schutzmann Zander, Arbeiter Behnke.

Aufgebote:

Etatsmäßiger Trompeter, überzähl. Sergeant Mansen mit Frl. Bohm; Arbeiter Wolff mit Frl. Thiel.

Eheschließungen:

Arbeiter Schlie mit Wittwe Heyna, geb. Fenger; Arbeiter Sonnenburg mit Frl. Milbrandt; Beschlagschmied Heller mit Frl. Haß; Schriftsetzer Schmude mit Frl. Gloede; Arbeiter Kemp mit Frl. Krause; Dacharbeiter Böker mit Frl. Schultz; Handlungs-Reisender Noack mit Frl. Bartelt; Geschäftsführer Bolawa mit Wittwe Böhme, geb. Heisler.

Todesfälle:

Arbeiter Kapalski; Schneider Abeldt; Arbeiter Ritter; Arbeiter Blödorn; Pensionär Venzmer; pens. Regierungs-Sekretär Spaude; Sohn des Arbeiters Grube; Kaufmann u. Stadtrath a. D. Domke; Hafendiener Lüdke; Tochter des Maurergesellen Hasemann: Rentier Schultz; Arbeiterfrau Foth, geb. Milke; Sohn des Geschäftsführers Butz; Tochter des Arbeiters Herer; Schnitter Borowski.

Hierdurch beehre ich mich, die Verlobung meiner Nichte **Anna Langer** mit dem Ingenieur Herrn **August Redlin** aus Stettin ergebenst bekannt zu geben.

Ilminau, im Dezember 1901.

Marie Böhn.

Anna Langer
August Redlin
Verlobte.
Ilminau. Dresden.

Ortsverein der Schneider.

Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, Restaurant Rosengarten 17:

Versammlung.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch 7½: Bons ungültig. — 75. Abon.-Vorst., III. Serie. **Das Rheingold.**
Nachm. 3½: Kleine Preise. — **Robinson Crusoe.**
Donnerstag 3½: Kleine Preise. — **Der Waffenschmied.**
Abends 7½: Bons ungültig. — 76. Abon.-Vorst., IV. Serie. **Mamsell Angôt.** Komische Oper in 3 Akten von Lecocq.
Freitag 3½: Kleine Preise. — **Robinson Crusoe.**
Abends 7½: Bons gültig. — 77. Abon.-Vorst. I. Serie. **Lohengrin.**
Offizierbons mit 1 ℳ Aufzahlung.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 1. Feiertag
Nachm. 3½: Kleine Preise. — **Rumpelstilzchen.**
Abends 7½: Bons ungültig. Gewöhnl. Preise. — Neu! Zum 1. Male: **Die lieben Feinde.**
Donnerstag, den 2. Feiertag
Nachm. 3½: Kleine Preise. — **Fee Caprice.**
Abends 7½: Bons ungültig. Gewöhnl. Preise. — **Robert u. Bertram.**
Freitag, den 3. Feiertag
Nachm. 3½: Kleine Preise. — **Rumpelstilzchen.**
Abends 7½: Bons gültig. — Zum 2. Male: **Die lieben Feinde.**
Sonnabend, den 28. Dezember
Nachm. 3½: Kleine Preise. — **Rumpelstilzchen.**
Abends 7½: Kleine Preise. — Zum 25. Male: **Liselott.**

Stettin, den 21. Dezember 1901.

Bekanntmachung.

Die Herren Minister für Handel und Gewerbe, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und des Innern haben bestimmt, daß am 29. Dezember d. J. der Handel mit Papier und Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen für die Dauer von höchstens 10 Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und bis spätestens 7 Uhr Abends freigegeben werden kann.

In Ausführung dieser Bestimmung genehmige ich, daß jener Handel an dem genannten Tage in der Zeit von 7 bis 9¾ Uhr Vormittags und von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere ausführlicheren Bekanntmachungen vom 15. Juni bezw. 1. Juli 1901 weisen wir nochmals darauf hin, daß, soweit es sich nicht um Mitglieder von Orts- pp. Krankenkassen handelt und soweit nicht § 34 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes in Anwendung kommt, im Stadtkreise Stettin vom 1 Januar 1902 ab die männlichen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter einschließlich der Hofgänger zur Lohnklasse III des Invalidenversicherungsgesetzes, die weiblichen aber zur Lohnklasse II gehören und daß weiter, sofern § 34 Absatz 2 Ziffer 5 Invalidenversicherungsgesetzes Anwendung findet, überhaupt die männlichen Arbeiter mit Ausschluß der Lehrlinge der Lohnklasse III, die weiblichen Arbeiterinnen (**also insbesondere alle Dienstmädchen, Aufwärterinnen, Waschfrauen, Nähterinnen u. s. w.) statt bisher der Lohnklasse I, alsdann der Lohnklasse II**, die Lehrlinge endlich der Lohnklasse I angehören. In Zweifelsfragen wird von unserem Büreau Rosengarten 20/21, eine Treppe Zimmer 53, mündliche oder schriftliche Auskunft erteilt werden. Ueberhaupt geben wir den Interessenten in Sachen der Arbeiterversicherungsgesetzgebung nach Möglichkeit Auskunft, so daß dieselben nicht nötig haben, sich der Hülfe von Rechtskonsulenten zu bedienen, wie dies hier vielfach geschieht. Vorausgesetzt ist dabei, daß die Rechtsuchenden sich bei vorhandenem Anlaß jedesmal sofort an uns wenden und nicht erst bei bereits vorhandenem Ablauf der in Betracht kommenden Fristen.

Stettin, den 14. Dezember 1901.

Der Magistrat,
Kommissar für Invalidenversicherung.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1902 sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden: 15 000 Stück Hammerstiele und Axthelme aus Hickoryholz, 300 Stück eschene Kohlen- und Ballastschaufelstiele, 4200 Feilenhefte aus Holz und Papier, 90 Stück Schmelztiegel, 250 Stück Kohlenschaufeln für Tender, 500 Stück Kohlenladerschaufeln, 1200 Stück gewöhnliche Schraubenschlüssel, 36 Stück große Schleifsteine, 400 kg Schmirgel, 10 000 Bogen Schmirgel- und Glaspapier, 1600 Bogen Schmirgelleinen, 470 Stück große und kleine Schwämme, 760 kg natürlicher und 1230 Stück gepreßter Bimsstein, 500 kg Borax, 650 kg Kolophonium, 1100 kg Burgunderharz, 100 kg blausaures Kali, 630 kg Leim, 100 kg Salmiak in Stücken, 50 kg Schellack, 3600 Stück Lampenbrenner, 120 qm farbiges Glas, 3600 qm weißes Fensterglas, 3000 Stück Laternenscheiben, 3600 Stück Ueberfangmilchglas, 1000 Stück Glasglocken, 100 kg schwarzes Blankleder, 150 kg Cylinder-Kalbleder, 500 kg Reitzeugleder, 500 kg schwarzes Verdeckleder, 400 kg Sohlleder, 340 kg Rindleder, 2500 kg Leder zu Treibriemen, 400 kg Leder zu Manschetten, 460 Tafeln Filz, 300 Stück Bindestricke, 1050 kg Tuchleisten, 70 000 kg Holzkohlen, 1000 Stück Piassavabesen, 3400 kg Bindfaden, 1100 kg Plombenschnur, 20 000 m Lampendochte, 100 kg Fadendochte, 5000 Stück Harzfackeln, 1200 kg Hanf 92 500 Stück Lampencylinder, 9500 m Bremsleinen, 6300 kg Plomben, 1000 Stück Rohrkohlenkörbe, 29 000 Stück Glühkörper, 4500 Stück Glühkörperträger, 70 000 Stück Kohlenstifte.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 9. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 192. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Werkstatts- und Betriebsmaterialien“

unter unserer Adresse verschlossen und portofrei einzureichen.

Die Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln und Breslau, sowie in dem Geschäftszimmer der hiesigen Werkstätteninspektion ausgelegt, werden auch von dem Vorstande unseres Centralbüreaus gegen portofreie Zusendung von **70 Pfennig baar** frei übersandt, oder bei persönlicher Empfangnahme gegen Einzahlung von 50 Pfennig verabfolgt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

In den schriftlichen Anträgen auf Uebersendung der Bedingungen sind diejenigen Materialien, auf welche Angebote abgegeben werden sollen, genau zu bezeichnen.

Bromberg, den 2. Dezember 1901.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.
GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE
mit unübertroffenem Haupttreffer von
30000 Mark
in Pferden

100000	Mark Gesamtgewinne
70000	Mark davon Pferdegew.
30000	Mark Wert 1. Hauptt**r**.
10000	Mark Wert 2. Hauptt**r**.
30000	Mark Gewinne No. 3—52
30000	Mark Gewinne No. 53—2000

Lospreis nur
1 Mark (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigsten Abnahme
Generaldebit
S. P. van Perlstein
Köln am Rhein.

und ferner hier bei: **Rob. Th. Schröder Nachf.** und **Max Meyer.**

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande, Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (*)

Norddeutsche Creditanstalt.

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.
Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Paedagogium Waren i. Meckl.

a. Müritzsee, dicht a. Laub- u. Nadelwald gelegen, Station Berlin-Rostock, bereitet für **Prima** und das **Einj.-Freiw.-Examen** vor und nimmt nach **Neujahr neue Schüler** auf. Prospecte umsonst.

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Neu-jahrs-Karten

Eine grosse Auswahl
Gratulationskarten
(eigene neueste Muster)
haben wir fertiggestellt und bitten Bestellungen recht frühzeitig. — Die Karten werden auf Wunsch mit Namen bedruckt.

Fischer & Schmidt
15 Buchdruckerei, Lithographie. **Gr. Wollweberstr.** 15

Große Auction.

Von dem Gute **Wangerin A.** sollen ab **Sonnabend,** den 28. December cr., von Nachmittag 1 Uhr ab, auf dem Gutshofe

40 Stück Milchkühe,
10 „ Jungvieh,
1 Bulle,
10 Ackerpferde,
1 Pony,
280 Stück Schafe (gute Schäferei 2c.)

öffentlich meistbietend verkauft werden. Auch sind noch Parzellen, bestehend aus Acker und Wiesen, in beliebiger Größe unter guten Bedingungen abzugeben.

Ferner ist noch das **Restgut** von ca. 500 Morg. Acker, Wiesen und Torf mit herrschaftlichen Gebäuden u. Invent. zu ebenfalls guten Bedingungen verkäuflich.

Philipp Isaacsohn,
Berlin N. W.,
Neustädtische Kirchstraße 9.
Telefon-Amt I. Nr. 5945.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5
nahe der Pölitzerstraße
General-Depot der **homöopathischen** Central-Apotheke **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen 1902.

Nach

dem **Orient,**	**Italien,**	Tunis, Algier
vom **5. Januar** ab **jede Woche** eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren. **Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.**	**4., 11., 27. Februar, 6., 11. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	**16. März,** Spanien **15. April,** Russland **23. April.**

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia“** von der **deutschen Levante-Linie.**
20. März, 20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung.
11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten, unsere alte Firma nicht mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln.

Einladung zum Abonnement auf die



Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Alex. Frank's
beliebte



Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

Seit Jahren gern genommene, beliebte Cichorienfabrikate, weil sehr wohlschmeckend und bekömmlich, sind die aus der Fabrik von

J. G. Weiss, hier,

welche in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben sind.

Stettiner Bischoff-Brunnen.

Künstliches Mineralwasser-Werk, Artilleriestr. 5.

Wünschen Sie ein natürliches, keimfreies, delikates Tafelwasser mit kräftigem scharfen Geschmack, dann bitte bestellen Sie **Bischoffs Selterswasser,** 30 Patentflaschen für 1,50 ℳ.

Wird ein weicher angenehmer Geschmack vorgezogen, empfehle ich **Bischoffs Sodawasser,** 25 Patentflaschen für 1,50 ℳ.

Bischoffs Sauerbrunnen nach Harzer Vorschrift, 30 Korkflaschen 3 ℳ.

Bekommen Sie nach dem Genuß von alkoholreichen Getränken Kopfschmerzen, dann wählen Sie am besten meine alkoholfreien Tafelgetränke, und zwar:

Bischoffs Champagner-Weisse, 30 Patentflaschen für 3 ℳ,
Bischoffs Kolanuss-Limonade „Gut Heil“, 30 Patentflaschen 3 ℳ,
Dr. Gerstners „Katerheil“, gesetzlich geschützt, 25 Patentflaschen 3 ℳ.

Versand frei Haus Stettin jedes gewünschte Quantum, nach auswärts in Kisten mit 50 Flaschen Inhalt.

Hugo Bischoff. Fernsprecher 2717.

Die schönste Plättwäsche



erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen,
Nur echt mit Schutzmarke **„Globus“.**

Goldene Medaille **Paris 1900.**

In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!

Rote 10 Pfg.-Marken.

Mönchenstr. 6 **Schuhwaaren** gegenüber der Feuerwehr.

Reelle Ware. Billige Preise.

W. Virus, Schuhmachermeister.

Gegenüber der Feuerwehr. Mönchenstraße 6.

Rote 10 Pfg.-Marken.

Ich empfehle aus meinem reichhaltigen und mit zahlreichen Neuheiten versehenen Lager:

Portetresors aus garantirt echtem **Seehundleder,**



aus **einem** Stück und **ohne** Naht gearbeitet, enthaltend eine große weite Tasche für Courant, vier kleinere Taschen, sowie besonderen Separatverschluß für Gold in fünf verschiedenen Größen (auch für Damen) zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Das **Dauerhafteste,** was überhaupt in diesem Genre existirt.

Ferner **neu: Portemonnaies** aus **bestem Saffianleder,** ganz nach demselben so beliebt gewordenen Muster gearbeitet, gleichfalls **außerordentlich haltbar** zu 3.00, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk.

Ferner **neu: Portemonnaies** aus **echtem Juchtenleder,** ebenso gearbeitet, **äußerst haltbar und elegant,** besonders für Damen geeignet zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Jedes dieser Portemonnaies ist, um Verwechselung mit minderwerthigen Fabrikaten vorzubeugen, mit meiner Firma gestempelt. Allein-Verkauf für Stettin und Pommern.

Portemonnaies in **Rind-** und **Kalbleder** in allen Größen und Façons, schwarz und farbig zu **billigsten** Preisen.

Damenportemonnaies in kleinen und langen Façons, **billigste** und **bessere** Waare.

Beutel, Doppelbeutel, Sportbeutel und **Geldtäschchen.**

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Herzog's Pianoforte-Fabrik

Gr. Wollweberstr. 30, 1 Tr.

empfiehlt neue kreuzsaitige Pianinos in Eisen gebaut zu den billigsten Fabrikpreisen unter 20—30jähriger Garantie.

Pianinos
vorräthig von **380** Mark an.
Neumeyer und Schwechten
Pianinos und Flügel.
Harmoniums
von 100 Mark an aufwärts.
Pianinos zur Miethe.
Nehme gebrauchte in Zahlung.

Nippes

in zahlreichen Neuheiten,
Figuren,
Vasen, Bonbonieren, Jardinièren, Bisquitdosen,
Wandteller,
Briefbeschwerer, Japanfächer, Parfums, Japanwaaren
empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Edelweiss-Cigarren.

Hochf. Schweiz. Spezial.	200 St.	Mk.	2 90
Alpenrosen Cig., hochfein	200	„	2 80
Ia. Brissago extra lang	200	„	4 20

Von 1000 Stück an franko. (09441B)
Cig.-Fabriklager, **Boswil** (Schweiz).

H. Susenbeth,

Papenstr. 3 **Teleph. 242**

empfiehlt:
Copirpressen, Copirtische, Papierscheeren, Füllfederhalter mit Goldfedern, Schreibunterlagen, Sönnecken-Artikel, sämmtliche Schreibwaaren für Herren- und Damenschreibtische in großer Auswahl.

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 ℳ. monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Umständehalber

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen
Birkenallee 23, 3 Tr. links.
Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Ein tüchtiger, bei der Kundschaft eingeführter

Vertreter

für Stettin u. Provinz Pommern wird von einer mechanischen Leinenweberei gegen Provision gesucht.

Offerten unter **W. F. 7000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.